

Pfingsten zwischen Tür und Angel



Alexander
Schroeter

Es muss ja alles schnell gehen heute. So fragte mich unlängst ein Arbeitskollege zwischen Tür und Angel: Kannst du mir in zwei Sätzen sagen, was an Pfingsten los ist? – Ja, ich konnte es. Aber irgendwie

war ich nachträglich mit meiner Zwei-Satz-Antwort gar nicht zufrieden. Es wäre wohl besser gewesen, mit diesem Kollegen weitere drei, vier Sätze über Pfingsten auszutauschen: über das Ausgiessen des Geistes, das Erwachen der Jüngerinnen und Jünger aus der narkotischen nachösterlichen Lähmung und über Petrus' ersten Auftritt vor den vereinten Nationen. Und so wären wir vielleicht darüber ins Sinnieren gekommen, ob Pfingsten noch Auswirkungen auf uns heute hat und ob Pfingsten sich denn wirklich schon ereignet hat, damals vor bald 2000 Jahren.

Pfingsten gilt in der Komposition der Bibel unter anderem als jenes Ereignis, das die Sprachverwirrung rückgängig macht, die als Strafe für den anmassenden Turmbau zu Babel über die Menschheit kam. Seit dem Pfingstereignis verstehen sich die Erdenbewohner also wieder – vermittelt durch den Heiligen Geist. Und wirklich. Es scheint, wir verstehen uns heute weltweit je länger desto besser. Den Beweis dafür liefern Sie selber beim Lesen der nächsten 27 Wörter:

drink, pink, slow up, push up, feed-back und backstage, mails und nails, outlet, outdoor, wellness und Loch Ness, food und good, bike und corner, lighth und farmer ...

Alles klar? Das ist zwar nicht Deutsch, und trotzdem verstehen immer mehr von uns mehr oder weniger alle diese Wörter. Offensichtlich immigrieren Wörter über die Sprachgrenzen hinweg in unseren Alltagswortschatz: schrankenlos und ohne Zwangsrückübersetzung. Und viele von uns profitieren tag täglich von dieser Internatio-

nalisierung der Sprache. Also hat Pfingsten stattgefunden. Wir verstehen uns wieder. Der Geist hat an Pfingsten seine Arbeit getan, und wir nähern uns dem Idealzustand einer Welt, in der sich alle verstehen, weil alle die selbe Sprache sprechen.

Wären da nicht die täglichen kleineren und grösseren Missverständnisse, die einen lehren, dass die gemeinsame Sprache für das gegenseitige Verständnis und somit für die notwendige Basis eines erfüllenden Zusammenlebens nicht ausreicht. Und wären da nicht die weltweiten Missverständnisse mit ihren hundert- und tausendfach tödlichen Folgen. Zum Beispiel beansprucht jedes Volk zu Recht für sich Leben in Sicherheit und Würde. Illusion wäre es aber anzunehmen, ein Volk oder eine Kultur könne für die andere entscheiden, was Würde und Sicherheit für jene zu bedeuten haben. So mag ein Volk nach Jahren der Tyrannei zwar nach demokratischen Strukturen lechzen, aber nicht unbedingt nach einer bestimmten Art von democracy. – Nein, gleiche Wörter benutzen, das bedeutet noch lange nicht, für die gleichen Ziele zu kämpfen und vom gleichen Geist erfüllt zu sein. Also hat Pfingsten eigentlich noch nicht stattgefunden.

An Pfingsten wie an den anderen Festen im Jahresverlauf gedenken wir immer wieder biblischer, scheinbar vergangener Ereignisse. Bei genauem Hinsehen merken wir aber schnell mal: Viele dieser Ereignisse sind noch nicht abgeschlossen, sondern warten auf ihre Erfüllung. Oder sie warten gar auf uns, dass wir zu ihrer Erfüllung etwas beitragen. Zwar gibt uns die Bibel einen Vorgeschmack, wie es sein könnte, wenn der Geist uns alle beseelt und uns zu einer Völkerfamilie zusammenführt. Nur erreicht ist das Ziel noch lange nicht, Pfingsten muss es erst noch werden! – Aber erklären Sie das mal in zwei Sätzen zwischen Tür und Angel.

Alexander Schroeter, Theologe
Murten